

Norddeutsche Steingut AG
Bremen

Jahresabschluss
zum 31. Dezember 2013
und Lagebericht 2013

Inhaltsverzeichnis

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Anlagenverzeichnis

Anlage

Bilanz zum 31. Dezember 2013

1

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

2

Anhang für 2013

3

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

4

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Norddeutsche Steingut AG, Bremen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bremen, 14. März 2014

Gräwe & Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Heuer
Wirtschaftsprüfer

Slout
Wirtschaftsprüfer

**Norddeutsche Steingut Aktiengesellschaft
Bremen**

Bilanz zum 31. Dezember 2013

AKTIVA

	Anhang Ziffern	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
A. ANLAGEVERMÖGEN	(2)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		156	58
II. Sachanlagen		20.559	18.309
III. Finanzanlagen		6.957	6.957
		<u>27.672</u>	<u>25.324</u>
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte	(3)	16.067	16.601
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)	12.276	10.735
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		274	245
		<u>28.617</u>	<u>27.581</u>
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	(5)	54	78
		<u>56.343</u>	<u>52.983</u>

PASSIVA

		31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
A. EIGENKAPITAL	(6)		
I. Gezeichnetes Kapital		6.136	6.136
II. Kapitalrücklage		8.181	8.181
III. Gewinnrücklagen		11.682	11.682
IV. Bilanzverlust / Bilanzgewinn		-1.031	2.030
		<u>24.968</u>	<u>28.029</u>
B. RÜCKSTELLUNGEN	(7)	7.687	6.884
C. VERBINDLICHKEITEN	(8)	23.688	18.070
		<u>31.375</u>	<u>24.954</u>
		<u>56.343</u>	<u>52.983</u>

**Norddeutsche Steingut Aktiengesellschaft
Bremen**

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013**

	Anhang Ziffern	2013 <u>T€</u>	2012 <u>T€</u>
1. Umsatzerlöse	(10)	33.196	35.959
2. Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		763	730
3. Sonstige betriebliche Erträge	(11)	<u>4.785</u>	<u>4.880</u>
		38.744	41.569
4. Materialaufwand	(12)	20.975	22.328
5. Personalaufwand	(13)	7.252	6.917
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		3.425	3.444
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	8.811	9.317
8. Erträge aus Beteiligungen	(15)	566	401
9. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	(16)	3.405	3.717
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		0	2
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(17)	<u>764</u>	<u>802</u>
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<u>1.488</u>	<u>2.881</u>
13. Außerordentliche Aufwendungen	(18)	3.413	452
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0	-613
15. Sonstige Steuern		<u>-176</u>	<u>-178</u>
16. Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss		-2.101	1.638
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		<u>1.070</u>	<u>392</u>
18. Bilanzverlust / Bilanzgewinn		<u><u>-1.031</u></u>	<u><u>2.030</u></u>

Norddeutsche Steingut Aktiengesellschaft, Bremen
Anhang für 2013

Allgemeine Angaben

Der vorliegende Abschluss wurde gemäß der §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, haben wir die mit arabischen Zahlen versehenen Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und gem. § 265 Abs. 7 HGB in diesem Anhang aufgegliedert und erläutert. Aus dem gleichen Grund wurden die Angaben zur Mitzugehörigkeit zu anderen Posten der Bilanz ebenfalls an dieser Stelle gemacht.

Im Jahr 2013 erfolgte hinsichtlich der Börsennotierung der Gesellschaft ein Segmentwechsel vom regulierten Markt in den Entry Standard. Dieser zählt nicht zu den organisierten Märkten i.S. d. § 2 Abs. 5 WpHG. Nach den Kriterien des § 264 HGB gilt die Gesellschaft nicht mehr als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft. Die Notierung der Aktien wurde mit Ablauf des 30. Dezember 2013 im regulierten Markt eingestellt und ab dem 2. Januar 2014 im Freiverkehr im Segment Mittelstandsbörse Deutschland aufgenommen. Somit bestand zum 31. Dezember 2013 keine Börsennotierung i.S. d. § 264d HGB. Aufgrund der Kapitalmarktorientierung galt die Gesellschaft im Vorjahr gemäß § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB als große Kapitalgesellschaft. Nach den Größenmerkmalen des § 267 HGB ist die Gesellschaft zum Bilanzstichtag 2013 eine mittelgroße Kapitalgesellschaft.

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird in T€ dargestellt.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Sie betreffen Software. Die Nutzungsdauer beträgt überwiegend 5 Jahre.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die abnutzbaren Gegenstände des Sachanlagevermögens werden entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, die beim unbeweglichen Sachanlagevermögen überwiegend 33 Jahre beträgt, linear abgeschrieben. Zugänge von Anlagegütern werden im Geschäftsjahr linear zeitanteilig abgeschrieben.

Geringwertige Anlagegüter mit einem Wert zwischen € 150,00 und € 1.000,00 werden in einen Sammelposten eingestellt, der im Jahr des Zugangs sowie den folgenden 4 Jahren mit 20 % jährlich aufgelöst wird.

Bei den **Finanzanlagen** sind die Anteilsrechte mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Vorräte** werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. mit den niedrigeren Tageswerten angesetzt.

Die Bestände an **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen** sowie die **Fremdfertigwaren** werden je Artikel mit den gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten, ggf. zu den niedrigeren Tagespreisen bilanziert. Für Ersatzteile, Pressenformen, Magazinmaterial und Druckschläuche bestehen Festwerte von insgesamt T€ 419 (Vj.: T€ 843).

Die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse** sind mit den Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zurechenbaren Materialeinzelkosten, Fertigungslöhnen und Sondereinzelkosten der Fertigung auch angemessene Teile der Fertigungs- und Materialgemeinkosten, der Kosten für die allgemeine Verwaltung, für soziale Einrichtungen und Leistungen sowie Abschreibungen und anteilige Finanzierungskosten berücksichtigt werden, soweit sie durch die Fertigung veranlasst sind.

In allen Fällen wurde verlustfrei bewertet, d. h. es wurden zur Überprüfung der verlustfreien Bewertung Abschläge von den voraussichtlichen Verkaufspreisen für noch anfallende Kosten vorgenommen und der verbleibende Betrag den Herstellungskosten gegenübergestellt. Sofern der auf diesem Wege ermittelte beizulegende Wert unter den Herstellungskosten liegt, kommt dieser niedrigere Wert zum Ansatz.

Alle erkennbaren Risiken im **Vorratsvermögen**, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind soweit erforderlich durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert angesetzt. Allen risikobehafteten Posten ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen; das allgemeine Kreditrisiko ist durch pauschale Abschläge berücksichtigt.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** werden im Rahmen der bestehenden rechtsverbindlichen Zusagen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck ermittelt. Die Bewertung erfolgt zum Anwartschaftsbarwertverfahren unter Annahme einer jährlichen Rentenerhöhung von 2,0 % (Vj.: 2,0 %). Für die Abzinsung werden die von der Deutschen Bundesbank bekannt gemachten Abzinsungszinssätze für eine Restlaufzeit von 15 Jahren in Höhe von 4,88 % (Vj.: 5,04 %) verwendet.

Die **Steuerrückstellungen** und die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen Jubiläumsverpflichtungen werden mit dem von der Bundesbank bekannt gemachten relevanten Abzinsungszinssatz abgezinst (31. Dezember 2013: 4,88 %, Vj.: 5,04 %).

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

2. Anlagevermögen

Die Zusammensetzung und Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres dem Anlagenspiegel (Anlage 1 zum Anhang) zu entnehmen.

Aufgrund einer im Jahr 2013 beschlossenen Schließung der Produktion am Standort Bremen-Grohn wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen in Höhe von T€ 635 vorgenommen, die gemeinsam mit den übrigen in diesem Zusammenhang angefallenen Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen werden.

Angaben zum Anteilsbesitz

Diese sind in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (Anlage 2 zum Anhang) dargestellt.

3. Vorräte

Dieser Posten enthält:

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.680	2.379
Unfertige Erzeugnisse	304	352
Fertige Erzeugnisse und Waren	14.083	13.870
	<u>16.067</u>	<u>16.601</u>

Im Geschäftsjahr 2014 wurden im Zusammenhang mit der Restrukturierung außerplanmäßige Abschreibungen auf das Vorratsvermögen in Höhe von T€ 1.655 vorgenommen. Diese betreffen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie fertige Erzeugnisse und Waren, die voraussichtlich mit Preiszugeständnissen abverkauft werden.

4. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Dieser Posten enthält:

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.658	1.221
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	9.677	8.594
Sonstige Vermögensgegenstände	941	920
	<u>12.276</u>	<u>10.735</u>

In den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 5.706 (Vj.: T€ 4.478) enthalten. In Höhe von T€ 3.971 (Vj.: T€ 4.117) bestehen Forderungen gegen verbundene Unternehmen aus Ergebnisabführungen.

5. Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Disagio	<u>54</u>	<u>78</u>

In Zusammenhang mit dem vor einigen Jahren erfolgten Neubaus des Ofen III im Werk Bremerhaven sind Darlehen i. H. v. T€ 6.000 aufgenommen worden. Es wurde ein Disagio i. H. v. 4,0 % des Nennbetrages vereinbart und von den Banken einbehalten. Hierfür wurde ein aktiver Rechnungsabgrenzungsposten gebildet, der über die Gesamtlaufzeit der Darlehen von 10 Jahren als Zinsaufwand verrechnet wird.

6. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital betrug am 31. Dezember 2013 T€ 6.136 und ist in 2.400.000 Stückaktien eingeteilt.

Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Am Bilanzstichtag bestand gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 26. August 2010 ein genehmigtes Kapital von T€ 1.500, das bis zum 25. August 2015 befristet ist.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt am 31. Dezember 2013 unverändert T€ 8.181.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen setzen sich wie im Vorjahr aus gesetzlichen Rücklagen in Höhe von T€ 435 und anderen Gewinnrücklagen in Höhe von T€ 11.248 zusammen.

Bilanzverlust / Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn des Vorjahres wurde entsprechend des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. August 2013 in Höhe von T€ 960 ausgeschüttet und in Höhe von T€ 1.070 auf neue Rechnung vorgetragen. Unter Berücksichtigung des Jahresfehlbetrages von T€ 2.101 ergibt sich zum 31. Dezember 2013 ein Bilanzverlust von T€ 1.031.

7. Rückstellungen

Dieser Posten enthält:

	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.636	5.557
Steuerrückstellungen	385	592
Sonstige Rückstellungen	714	735
Rückstellungen für Restrukturierung	952	0
	<u>7.687</u>	<u>6.884</u>

Die Steuerrückstellungen betreffen die Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag sowie Gewerbesteuer für das Geschäftsjahr 2012.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Zuwendungen aufgrund von Dienstjubiläen (T€ 323, Vj.: T€ 310), ausstehende Beiträge für die Berufsgenossenschaft (T€ 70, Vj.: T€ 65), ausstehende Urlaubslöhne und -gehälter (T€ 138, Vj.: T€ 125) sowie Abschlusskosten (T€ 90; Vj.: T€ 120).

Der Vorstand hat in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr beschlossen, die Produktion am Standort Bremen-Grohn einzustellen. Durch die Stilllegung der Kapazitäten entstehen Aufwendungen für einen Sozialplan in Höhe von insgesamt T€ 952, die in den Rückstellungen für Restrukturierung enthalten sind.

8. Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten sind im Verbindlichkeitspiegel im Einzelnen dargestellt:

Verbindlichkeitspiegel

Verbindlichkeiten	Gesamtbetrag 31.12.2013 (Vorjahr) T€	davon mit einer Restlaufzeit von		
		bis zu einem Jahr (Vorjahr) T€	mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren (Vorjahr) T€	mehr als fünf Jahren (Vorjahr) T€
1. Gegenüber Kreditinstituten	19.205 (13.546)	10.318 (9.483)	8.887 (4.063)	0 (0)
2. Aus Lieferungen und Leistungen	1.950 (2.164)	1.950 (2.164)	0 (0)	0 (0)
3. Gegenüber verbundenen Unternehmen	1.154 (1.037)	1.154 (1.037)	0 (0)	0 (0)
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.380 (1.323)	1.380 (1.323)	0 (0)	0 (0)
	23.689 (18.070)	14.802 (14.007)	8.887 (4.063)	0 (0)

Die mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Wesentlichen durch Grundschulden zu Lasten des für das Betriebsgrundstück in Bremerhaven ausgegebenen Erbbaurechts und des Betriebsgrundstücks in Bremen sowie durch Sicherungsübereignung der maschinellen Produktionsanlagen des Werkes in Bremerhaven besichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus Lieferungen und Leistungen.

Von den sonstigen Verbindlichkeiten betreffen T€ 166 Steuern (Vj.: T€ 166) und T€ 7 Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit (Vj.: T€ 3).

9. Haftungsverhältnisse / Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die Geschäftsanteile an einer Genossenschaft besteht eine Haftsumme von T€ 23.

Aus dem erbaurechtlichen Vertrag mit der Stadt Bremerhaven über das Betriebsgrundstück in Bremerhaven, der eine Laufzeit bis zum Jahr 2051 hat, ergeben sich sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Erbbauzinsen in Höhe von T€ 226 p. a. Unter Berücksichtigung eines Rechnungszinsfußes von 4,88 % (Vj.: 5,04 %) ergibt sich ein abgezinster Barwert der Verpflichtung von ca. € 3,3 Mio. (Vj.: € 3,3 Mio.).

Der Gesamtbetrag der Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen über die Vertragslaufzeit beläuft sich auf T€ 689 (Vj.: T€ 973). Die Miet- und Leasingverträge enden zwischen 2014 und 2017 oder sind auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.

Für einen im Konzernverbund abgeschlossenen Factoringvertrag besteht eine gesamtschuldnerische Mithaft der Norddeutsche Steingut AG. Das hieraus resultierende Haftungsrisiko beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf T€ 2.220 (Vj.: T€ 2.300).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

10. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse gliedern sich nach geographisch bestimmten Märkten in Prozent vom Gesamtumsatz wie folgt:

	2013 %	2012 %
Inland	84,0	86,4
Ausland	16,0	13,6
	<u>100,0</u>	<u>100,0</u>

11. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten neben den konzerninternen weiter berechneten Umlagen aperiodische und neutrale Posten in Höhe von T€ 285 (Vj.: T€ 229). Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Erträge aus weiterberechneten Kosten (T€ 111, Vj.: T€ 0), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (T€ 9, Vj.: T€ 43), Aufwandserstattungen (T€ 114, Vj.: T€ 83), Schadenersatzleistungen von Versicherungen (T€ 24, Vj.: T€ 29) und um Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen (T€ 26, Vj.: T€ 47).

12. Materialaufwand

Von den Materialaufwendungen betreffen T€ 18.406 (Vj.: T€ 19.739) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren sowie T€ 2.569 (Vj.: T€ 2.589) Aufwendungen für bezogene Leistungen.

13. Personalaufwand

Von den Personalaufwendungen betreffen T€ 5.868 (Vj.: T€ 5.632) Löhne und Gehälter sowie T€ 1.384 (Vj.: T€ 1.285) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung. Davon fielen für Altersversorgung T€ 317 (Vj.: T€ 250) an. Der auf die Pensionsverpflichtung entfallende Zinsanteil in Höhe von T€ 268 (Vj.: T€ 273) ist im Finanzergebnis erfasst. Die Aufwendungen für die Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen sind unter den außerordentlichen Aufwendungen erfasst.

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Betriebsaufwendungen (T€ 1.611, Vj.: T€ 1.717), Verwaltungsaufwendungen (T€ 1.534, Vj.: T€ 1.448), Vertriebsaufwendungen (T€ 5.332, Vj.: T€ 5.902) und

übrige Aufwendungen (T€ 332, Vj.: T€ 250). Auf die Angabe der vom Abschlussprüfer berechneten Gesamthonorare wird unter Anwendung des § 288 Abs. 2 HGB verzichtet.

15. Erträge aus Beteiligungen

Ausgewiesen werden die Gewinnanteile der Kerateam Fliesenproduktions und -vertriebs GmbH & Co. KG, Leisnig, (T€ 566, Vj.: T€ 400).

16. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen

Unter dieser Position wird das auf Basis des zwischen der Norddeutsche Steingut AG, Bremen, und der NordCeram GmbH, Bremen, abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag übernommene Jahresergebnis der NordCeram GmbH ausgewiesen.

17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsaufwendungen betreffen im Wesentlichen Darlehenszinsen (T€ 297, Vj.: T€ 347), den Zinsanteil aus der Dotierung von Pensionsrückstellungen (T€ 268, Vj.: T€ 273) und Kontokorrentzinsen (T€ 199, Vj.: T€ 157).

18. Außerordentliche Aufwendungen

Der Ausweis umfasst den aus der Kapazitätsstilllegung am Standort Bremen-Grohn resultierenden Restrukturierungsaufwand. Der Aufwand betrifft außerplanmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen in Höhe von T€ 635, auf Vorräte in Höhe von T€ 1.655 sowie Sozialplanaufwendungen in Höhe von T€ 1.123.

Sonstige Angaben

19. Kauf und Veräußerung eigener Anteile

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr Belegschaftsaktien herausgegeben. Hierfür wurden 500 eigene Anteile zu einem Wert von € 5.250,00 erworben. 400 Aktien (0,02 % des Grundkapitals) wurden zu einem Preis von € 8,02 für insgesamt € 3.208,00 an Mitarbeiter des Unternehmens abgegeben. Die verbliebenen Aktien wurden veräußert. Zum Bilanzstichtag werden keine eigenen Anteile gehalten.

20. Aufsichtsrat und Vorstand

Dem Aufsichtsrat gehören an:

- Michael Steuler, Höhr-Grenzhausen - Vorsitzender -
 - Geschäftsführer der Steuler Holding GmbH, Höhr-Grenzhausen
 - Geschäftsführer der Steuler-Fliesen GmbH, Höhr-Grenzhausen
- weitere Mitgliedschaften:
- Beirat der Schaefer Kalk GmbH & Co. KG, Diez
 - Beirat der Commerzbank AG, Frankfurt
 - Beirat der Kessko GmbH & Co. KG, Bonn

- Jürgen Grimm, Taunusstein - stellv. Vorsitzender -
 - Geschäftsführer der Weiss Chemie + Technik GmbH & Co. KG, Haigerweitere Mitgliedschaften:
 - stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Steuler Holding GmbH, Höhr-Grenzhausen
- Georg Steuler, Knittlingen
 - ehemaliger Geschäftsführer der Steuler-Industriewerke GmbH, Höhr-Grenzhausen
 - ehemaliger Geschäftsführer der Steuler-Fliesen GmbH, Höhr-Grenzhausen
- Stefan Voßkühler, Hohentengen a. H.
 - Geschäftsführer der SENSOPLAN GmbH, Hohentengen a. H.

Von der Belegschaft gewählt:

- Rita Wilder, Bremen
 - Kaufmännische Angestellte
- Heinz-Werner Rake, Osterholz-Scharmbeck
 - Laborantweitere Mitgliedschaften:
 - Mitglied des Aufsichtsrates der Osterholzer Stadtwerke GmbH & Co. KG, Osterholz-Scharmbeck (bis zum 30. September 2013)

Dem Vorstand gehören an:

- Karl-Heinz Fabel, Lübberstedt
 - Technischer Vorstand der Norddeutsche Steingut AG
- Stefan Zeidler, Bremen
 - Kaufmännischer Vorstand der Norddeutsche Steingut AG

Für das Geschäftsjahr 2013 betragen die Bezüge des Aufsichtsrats T€ 45 (Vj.: T€ 45). Gemäß den Bestimmungen der Satzung hat die Gesellschaft an jedes Aufsichtsratsmitglied € 6.000,00 gezahlt. Der Vorsitzende hat den doppelten und sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag erhalten.

Der Vorstand wurde in Höhe von T€ 510 (Vj.: T€ 559) vergütet. Die Bezüge der aktuellen Vorstandsmitglieder bestehen aus erfolgsunabhängigen Komponenten und einer variablen Vergütung, die anhand der Ergebnisse der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Norddeutsche Steingut AG und ihrer Tochtergesellschaften berechnet wird.

Die Pensionen ehemaliger Vorstandsmitglieder und der Hinterbliebenen von Vorstandsmitgliedern beliefen sich auf T€ 385. Für diesen Personenkreis bestanden zum 31. Dezember 2013 Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 4.439 (Vj.: T€ 4.367).

21. Personal

Im Jahresdurchschnitt setzte sich der Personalbestand, ermittelt nach § 267 Abs. 5 HGB, folgendermaßen zusammen:

	2013 Anzahl	2012 Anzahl
Gewerbliche Arbeitnehmer	91	86
Angestellte	56	55
	<u>147</u>	<u>141</u>

22. Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt in Übereinstimmung mit dem Aufsichtsrat vor, den zum 31. Dezember 2013 in Höhe von T€ 1.031 ausgewiesenen Bilanzverlust (Vj.: Bilanzgewinn T€ 2.030) der Norddeutsche Steingut AG auf neue Rechnung vorzutragen.

23. Konzernzugehörigkeit

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der Norddeutsche Steingut AG, Bremen, sowie in den Konzernabschluss der Steuler Holding GmbH, Höhr-Grenzhausen, einbezogen. Der Konzernabschluss der Norddeutsche Steingut AG ist am Sitz der Gesellschaft erhältlich und wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Gemäß Mitteilung nach § 22 Abs. 1 WpHG hält die Steuler Holding GmbH, Höhr-Grenzhausen, die Mehrheit der Stimmrechtsanteile an der Norddeutsche Steingut AG, in Höhe von gegenwärtig 87,33 %. Die Stimmrechtsanteile werden von der Steuler-Fliesen GmbH, Höhr-Grenzhausen, gehalten und sind der Steuler Holding GmbH gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 2 WpHG zuzurechnen. Die Norddeutsche Steingut AG bzw. der Konzern gehören daher zum Steuler Holding GmbH Konzern.

Bremen, den 3. März 2014

Norddeutsche Steingut Aktiengesellschaft

Stefan Zeidler

Karl-Heinz Fabel

Norddeutsche Steingut Aktiengesellschaft, Bremen
Entwicklung des Anlagevermögens (Bruttodarstellung) zum 31. Dezember 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen			Buchwerte	
	01.01.2013	Zugänge	Umbuchungen	31.12.2013	01.01.2013	Zugänge	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
Software	916	87	45	1.048	858	34	892	156	58
II. Sachanlagen									
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	23.484	1.677	394	25.555	15.196	650	15.846	9.708	8.287
2. Technische Anlagen und Maschinen	70.943	4.075	446	75.464	62.670	3.003	65.673	9.790	8.273
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.551	356	0	5.907	4.686	373	5.059	847	864
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	885	213	-885	213	0	0	0	214	885
	100.863	6.321	-45	107.139	82.552	4.026	86.578	20.559	18.309
III. Finanzanlagen									
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	6.935	0	0	6.935	0	0	0	6.935	6.935
2. Genossenschaftsanteile	22	0	0	22	0	0	0	22	22
	6.957	0	0	6.957	0	0	0	6.957	6.957
	108.736	6.408	0	115.144	83.410	4.060	87.470	27.672	25.324

1)

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von T€ 3.425 unter den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie in Höhe von T€ 635 als außerordentlicher Aufwand ausgewiesen.

Norddeutsche Steingut Aktiengesellschaft, Bremen

Beteiligungsliste

	Eigenkapital 31.12.2013 T€	Anteil %	Ergebnis 2013 T€	Ergebnis 2012 T€
1. Bremer Wandplatten GmbH, Bremen	26	100,00	0	0
2. NordCeram GmbH, Bremen	2.527	100,00	3.405	3.717
3. Kerateam Fliesenproduktions und -vertriebs Verwaltungs GmbH, Leisnig	46	50,00	-2	1
4. Kerateam Fliesenproduktions und -vertriebs GmbH & Co. KG, Leisnig	12.280	50,00	1.132	1.618
5. Deutsche Fliese AG, Bremen	53	50,00	3	-2

Norddeutsche Steingut Aktiengesellschaft Bremen Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

1.1. Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Weltwirtschaft

Im Jahr 2013 hat die Weltwirtschaft nach einem schwachen Start zunehmend an Fahrt gewonnen. Da sich erst im Verlauf des Jahres eine positive Entwicklung ergab, erwartet das Institut für Weltwirtschaft in Kiel (IfW) nur eine moderate Zunahme der Weltproduktion um 2,9 % nach 3,1 % im Vorjahr. Die Wirtschaftsleistung der fortgeschrittenen Volkswirtschaften ging insbesondere wegen der spürbar abgeschwächten Konjunkturpolitik der Vereinigten Staaten zurück, während es dem Euroraum gelang, die Rezession im Sommerhalbjahr zu überwinden. Das IfW prognostiziert für die USA einen Anstieg des Bruttoinlandsproduktes (BIP) um 1,6 % (Vj. 2,2 %). Chinas Wirtschaft erfuhr zur Jahresmitte einen kurzzeitigen positiven Impuls durch das im Sommer verabschiedete Investitionsprogramm des Staates und hat das Jahr voraussichtlich mit einem Plus von 7,5 % (Vj. 7,8 %) beendet. Die weltweit drittgrößte Volkswirtschaft der Welt, Japan, erlebte ein starkes erstes Halbjahr, begünstigt durch spürbare Impulse der Geld- und Finanzpolitik und dürfte in 2013 eine Steigerung des BIP um 1,6 % (Vj. 1,4 %) erreicht haben.

Europa und Deutschland

Der Euroraum hat sich seit dem zweiten Quartal 2013 zwar von seiner Rezession gelöst, doch wirkten sich die Strukturanpassungen in einigen Ländern hemmend auf die wirtschaftliche Erholung aus. Dem IfW zu Folge entwickelte sich die europäische Wirtschaftsleistung nach -0,7 % im Vorjahr in 2013 mit -0,4 % erneut leicht rezessiv. Dennoch hat sich die Stimmung der Verbraucher und Unternehmen spürbar aufgehellt. So blieb die Arbeitslosenquote seit April konstant bei 12,1 % und bis Ende November 2013 konnte die Industrieproduktion gegenüber dem Vorjahresmonat ein Wachstum in Höhe von 3,0 % aufweisen.

Die Entwicklung der einzelnen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) verläuft auch in 2013 sehr uneinheitlich. Während Deutschland und Frankreich (+0,2 %) eine leichte Expansion gelang, wiesen die Krisenländer Griechenland (-3,5 %), Italien (-1,8 %), Spanien (-1,3 %), Portugal (-1,6 %) und Irland (-0,4 %) zum Teil noch deutliche rezessive Tendenzen auf. Zuletzt führten anziehende Exporte aber zu einer verbesserten Leistungsbilanz dieser Länder.

Die deutsche Wirtschaft erwies sich auch im Berichtsjahr als sehr stabil. Das preisbereinigte BIP lag gemäß ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 0,4 % höher als in 2012. Gegenüber den Vorjahren mit Wachstumsraten von 3,3 % in 2011 und 0,7 % in 2012 handelte es sich aber um eine abgeschwächte Wachstumsdynamik. Ursächlich war die allgemein abgebremste weltwirtschaftliche Entwicklung und die noch immer in einigen europäischen Staaten anhaltende Rezessionsphase.

Den stärksten Wachstumstreiber stellte die Binnennachfrage dar. Hierbei zeigte sich insbesondere der Konsum als robust. So erhöhten sich die privaten Konsumausgaben um 0,9 %, und die Konsumausgaben des Staates um 1,1 %. Auf der Investitionsseite ergab sich ein unterschiedliches Bild. Während die Investitionen der Unternehmen sowie des Staates deut-

lich um 2,2 % zurückgingen, nahmen die Bauinvestitionen nur um 0,3 % ab. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte lagen mit einem Plus von 2,1 % wie auch im Vorjahr (2,3 %) im Durchschnitt der letzten 10 Jahre, das Unternehmens- und Vermögenseinkommen stieg um 2,8 %. Im Vergleich zu 2012 betrug der Anstieg der Verbraucherpreise 0,5 Prozentpunkte weniger, womit die Teuerungsrate bei 1,5 % im Jahresdurchschnitt lag. Geprägt war der abgeschwächte Anstieg vor allem durch rückläufige Preise für Mineralölprodukte. Andererseits erhöhten sich die Preise für Nahrungsmittel deutlich und auch die Strompreise legten in Folge der Umlage durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG-Umlage) spürbar zu.

In 2013 erreichte die Zahl der Erwerbstätigen mit 41,8 Mio. zum siebten Mal in Folge einen neuen Höchstwert. Allerdings ließ die Dynamik im Beschäftigungsaufbau mit einem Plus von 0,6 % weiter nach und war nur noch halb so hoch wie in den beiden Vorjahren.

1.2 Direktes Marktumfeld Fliesen

Das deutsche Bauhauptgewerbe konnte 2013 trotz eines wetterbedingten schwierigen ersten Halbjahres seine Jahresprognose in der zweiten Jahreshälfte mit einer starken Aufholjagd und Rekordauslastung zum Jahresende noch erreichen und sogar leicht übertreffen. Nachdem zu Jahresbeginn der lang anhaltende Winter die Arbeiten auf den Baustellen beinahe zum Erliegen gebracht hatte, belastete der darauf folgende Dauerregen in Süd- und Ostdeutschland die Branche weiter. Somit ergab sich in der Halbjahresbilanz ein Umsatzrückgang in Höhe von 5,0 %. Im zweiten Halbjahr gelang bei steigender Beschäftigung entgegen aller Erwartungen eine Rekordauslastung. Damit wurde die zu Jahresbeginn publizierte Prognose eines (nominalen) Umsatzwachstums von 2,0 % (Vj.: 0,8 %) bei einem tatsächlich erreichten Umsatzanstieg von 2,5 % sogar noch übertroffen.

Der Wohnungsbau stellte hierbei erneut den Wachstumsmotor der Baukonjunktur dar. Begünstigt durch die anhaltende Niedrigzinsphase und den Mangel an alternativen Investitionsmöglichkeiten, gelang ein Umsatzzuwachs von 3,5 %. Bei fehlenden Erweiterungsinvestitionen in Fabrik- und Logistikgebäude, aber zugleich anziehenden Investitionen in Büro- und Verwaltungsgebäude, erreichte der Wirtschaftsbau nur ein schwaches Umsatzplus von 1,0 %. Nach dem witterungsbedingt gehemmten ersten Halbjahr 2013, legte der Öffentliche Bau in der zweiten Jahreshälfte überproportional zu, wodurch sich eine Umsatzsteigerung von 4,0 % ergab. Fördernd wirkten sich im Tiefbau die zusätzlichen Mittel der Infrastrukturbeschleunigungsprogramme aus, während der Hochbau positive Impulse durch zusätzliche Mittel zum Ausbau von Kindertagesstätten erfuhr.

Gemäß dem Statistischen Bundesamt lagen die Wohnungsbaugenehmigungen bereits in den ersten neun Monaten 2013 um 13,5 % höher als im Vorjahr. Die Zahl der fertiggestellten Wohneinheiten stieg auf 225.000. Gegenüber 2012 wurden damit knapp 25.000 mehr Wohnungen gebaut.

Analog zu den beiden Vorjahren gab es im direkten Marktumfeld der Norddeutsche Steingut AG zum Teil stark gegenläufige Entwicklungen. Auf den Märkten in Übersee hat insbesondere der chinesische Markt spürbar unter einer rückläufigen Nachfrage gelitten, während sich der US-Markt stabilisierte. In Europa gerieten sämtliche aus deutscher Sicht exportnahen Länder unter Druck. So war die Marktsituation nicht nur in den Niederlanden, Österreich und der Schweiz schwierig, sondern auch in den ehemals starken Fliesenationen Spanien und Italien. Zwar verbesserten sich für die spanische Fliesenindustrie die Exporte, aber der Inlandsmarkt brach im Langzeitvergleich von 2008 zu 2013 um fast 54,0 % auf einen Absatz von nur noch 110 Mio. Quadratmeter ein. Die Italiener konnten ihre Exporte zwar um 3,1 % verbessern, verloren im Inland aber spürbar 5,4 % an Absatz auf weniger als 90 Mio. Quadratmeter. Ursächlich für den noch immer anhaltenden Negativtrend im Inland waren u.a. die rückläufigen Investitionen im Bau und Wohnungsneubau.

Die bisherigen Einschätzungen zum deutschen Markt gehen von einem Seitwärtstrend in der Nachfrage, bestenfalls von einem leichten Verbrauchsanstieg aus. In 2012 hatte der Fliesenverbrauch im Inland noch bei rund 120 Mio. Quadratmetern gelegen. Die Fliesenindustrie hat im ersten Halbjahr 2013 eine Absatzsteigerung verzeichnet, während das zweite Halbjahr zunehmend schlechter verlief. Für den Fliesensektor insgesamt stellte 2013 damit kein zufriedenstellendes Jahr dar. Der Inlandsmarkt war unverändert durch eine hohe Wettbewerbsintensität sowie einen zunehmenden Preisdruck gekennzeichnet.

1.3. Unternehmensstrategie

Im Jahr 2013 hat die Norddeutsche Steingut AG zentrale strategische Entscheidungen getroffen und Maßnahmen ergriffen, um in einem sehr wettbewerbsintensiven Marktumfeld, welches durch den Preis bestimmt wird, die Grundlage für weiteres Unternehmenswachstum zu sichern. Ende Oktober 2013 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Norddeutsche Steingut AG beschlossen, die Produktion am Standort Bremen-Grohn ab Mitte 2014 auf Grund zu hoher Produktionskosten einzustellen. Im Gegensatz zu den leistungsfähigen Standorten in Leisnig und Bremerhaven ist der Altstandort Bremen-Grohn nicht mehr in der Lage, die Sortimente wettbewerbsfähig zu produzieren. Nachdem in Bremen-Grohn bereits in den Vorjahren die Produktionsmenge sukzessive zurückgeführt wurde, wird nun zukünftig das Werk der Kerateam Fliesenproduktions und -vertriebs GmbH & Co. KG (kurz: Kerateam KG) in Leisnig die Grohner Sortimente produzieren.

Steigende Wertschöpfung durch höherwertige Sortimente

Auf dem deutschen Fliesenmarkt herrscht unverändert eine sehr hohe Wettbewerbsintensität, die in den letzten Jahren noch spürbar zugenommen hat. Wertschöpfung erfolgt im Wesentlichen nur noch über höherwertige Produkte. Im Berichtsjahr hat sich der Trend zu Großformaten dabei weiter verstärkt. Gleichzeitig zeichnet sich ab, dass die Fliese, bzw. der Belag Keramik, bei der klassischen Wandgestaltung verliert, während sie beim Anwendungsbereich Boden hinzugewinnt. Auf diese steigende Nachfrage nach Bodenfliesen wurde die Norddeutsche Steingut AG frühzeitig vorbereitet und hat bei ihrer Tochtergesellschaft der NordCeram GmbH gezielt die Entwicklung neuer Formate und Oberflächen weiter vorangetrieben.

Zunehmende Technologieführerschaft

Die Fliese entwickelt sich heute in einem immer schnelleren Tempo weiter. Neue und größere Formate bestimmen den Markt, modernste und vielfältige Oberflächen werden auch dank neuer Drucktechniken ermöglicht. Hier dem Wettbewerbsdruck erfolgreich begegnen zu können, bedingt als eine wesentliche Voraussetzung eine zukunftsweisende technologische Ausstattung der Produktionsanlagen. Die Norddeutsche Steingut AG hat in den letzten beiden Jahrzehnten erhebliche Investitionen getätigt, um sicherzustellen, dass die Werke ihrer Tochtergesellschaften zu den modernsten und leistungsfähigsten Fliesenfabriken Europas zählen.

Kostenführerschaft als eine Säule der Strategie

Der hohe Wettbewerbsdruck auf dem Fliesenmarkt führt mittelfristig unweigerlich dazu, dass sich der Marktpreis immer mehr den Produktionskosten der günstigen Anbieter annähern wird. Umso bedeutender ist es für eine nachhaltig positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung, die eigenen Sortimente wettbewerbsfähig herstellen zu können.

Aufgrund der bereits bei den Werksneubauten verfolgten optimierten Werkskomponenten und den während der letzten Jahre in Leisnig und Bremerhaven durchgeführten Erweiterungsinvestitionen gelang es an diesen Standorten, die Kostenführerschaft bei Wand- und

Bodenfliesen in Deutschland zu sichern, womit der Norddeutsche Steingut AG bzw. ihrer Tochtergesellschaften hocheffiziente Produktionskapazitäten zur Verfügung stehen.

Im Gegensatz zu den beiden modernen Produktionsstandorten in Leisnig und Bremerhaven wurde im Berichtsjahr zunehmend deutlich, dass es auf den Produktionsanlagen in Bremen-Grohn nicht mehr möglich ist, Wandfliesen rentabel herzustellen. Daher wurde zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Norddeutsche Steingut AG beschlossen, die Produktion von Wandfliesen am Standort Bremen-Grohn Mitte des laufenden Jahres 2014 einzustellen. Die Produktion der Sortimente der Marke Grohn wird innerhalb des Konzerns verlagert. Diese Restrukturierung wird dazu beitragen, die Wettbewerbsposition der Norddeutsche Steingut AG und ihrer Tochtergesellschaften im Markt insgesamt zu stärken.

Schonung der natürlichen Ressourcen und Nachhaltigkeit der Produkte

Im Juni 2013 erhielten die Standorte Bremen-Grohn und NordCeram in Bremerhaven das uneingeschränkte Energiemanagement-Zertifikat nach ISO 14025. Damit wurde den beiden Produktionsstandorten ein effizienter Umgang mit Energieträgern bescheinigt. Das nun vollständige aufgebaute Energiemanagementsystem trägt zu einer besseren Kontrolle des Energieverbrauchs und der Kosten bei.

Bezüglich der ab dem Geschäftsjahr 2013 vorgeschriebenen Teilnahme am Emissionsrecht-handel mit CO₂-Zertifikaten der Norddeutsche Steingut AG hat die Gesellschaft die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Bislang erhielt die Norddeutsche Steingut AG eine vorläufige Zuteilung bis zum Jahr 2020.

2. Unternehmensentwicklung

Die bereits unter dem Punkt 1.3 Unternehmensstrategie dargestellte Entscheidung von Vorstand und Aufsichtsrat, die Produktion von Wandfliesen am Standort Bremen-Grohn ab Mitte 2014 einzustellen hat sich signifikant auf die Unternehmensentwicklung ausgewirkt.

Mit der Stilllegung ab Mitte des laufenden Geschäftsjahres 2014 ist ein Restrukturierungsaufwand in Höhe von 3,4 Mio. € verbunden, der in 2013 zu einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 2,1 Mio. € geführt hat.

2.1. Umsatzentwicklung

Die Norddeutsche Steingut AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2013 Umsatzerlöse in Höhe von 33,2 Mio. € nach 36,0 Mio. € im Vorjahr. Nach einem, trotz schwierigem Marktumfeld, guten ersten Halbjahr zeigte sich im weiteren Jahresverlauf eine spürbar verringerte Nachfrage der Kunden. Hierbei entwickelte sich der Auslandsanteil am Umsatz positiv und stieg von 13,6 % auf 16,0 %, während der erhöhte Wettbewerbsdruck im Inland zu sinkenden Umsatzerlösen führte.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 erhöhten sich die Bestände um 0,8 Mio. € (Vj.: 0,7 Mio. €), womit sich eine Gesamtleistung von 34,0 Mio. € gegenüber 36,7 Mio. € im Vorjahr ergab.

2.2. Forschung & Entwicklung

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt im Bereich der Forschung & Entwicklung auf der Weiter- und Neuentwicklung der ertragstarken Großformate. Der Aufwand für Forschung und Entwicklung belief sich auf 0,2 Mio. € (Vj.: 0,1 Mio. €).

2.3. Organe, Mitarbeiter und Personalentwicklung

Die Norddeutsche Steingut AG beschäftigte zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 161 Mitarbeiter (Vj.: 159). Im Jahresdurchschnitt waren es 147 (Vj.: 141) Beschäftigte. Die Steigerung des Personalaufwands im Berichtsjahr von 6,9 Mio. € auf 7,3 Mio. € resultiert zum einen aus der gestiegenen Anzahl durchschnittlich beschäftigter Mitarbeiter und zum anderen aus Tariferhöhungen.

Erhebliche Veränderungen für die Mitarbeiter am Standort Bremen-Grohn ergeben sich in Folge der Restrukturierungsmaßnahmen in der Produktion für das Jahr 2014. Erfreulicherweise konnte für den überwiegenden Teil der von der Produktionsstilllegung betroffenen Mitarbeiter eine sozialverträgliche Lösung gefunden werden. Betroffen sind 98 Beschäftigte, zumeist Schichtarbeiter der Fertigung. Diese wurden, soweit möglich, betriebsintern auf neue Arbeitsplätze umgesetzt. Für die nicht von dieser Lösung betroffenen Mitarbeiter wurden im Rahmen eines Sozialplans verträgliche individuelle Regelungen gefunden. Die im Zusammenhang mit dem Sozialplan noch anfallenden Kosten in Höhe von 0,9 Mio. € wurden antizipiert und unter den außerordentlichen Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Diese betreffen insbesondere Aufwendungen für Abfindungen, Verdienstsicherung sowie Freistellungen.

Im Geschäftsjahr 2013 haben sich im Vorstand der Norddeutsche Steingut AG keine personellen Veränderungen ergeben. Unverändert führen Karl-Heinz Fabel und Stefan Zeidler die Norddeutsche Steingut AG. Da mit der Hauptversammlung vom 22. August 2013 die Amtszeit des Aufsichtsratsmitglieds Stefan Voßkühler, Hohentengen a. H. ablief, wurde eine Neuwahl durchgeführt. Die Aktionäre wählten Herrn Voßkühler erneut in den Aufsichtsrat. In der anschließend am 22. August 2013 durchgeführten konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats wurde Herr Michael Steuler erneut zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Herr Jürgen Grimm zu seinem Stellvertreter gewählt.

2.4. Tochterunternehmen

Deutsche Fliese AG

Die als Baufachmarktlieferant tätige Tochtergesellschaft die Deutsche Fliese AG litt im Berichtsjahr operativ unter der Insolvenz der Praktiker-Kette. Die Umsatzerlöse reduzierten sich um knapp 8,0 % auf 15,3 Mio. €. Die Deutsche Fliese AG konzentriert sich im Vertrieb auf den Verkauf der gemeinsamen Marken BW (Bremer Wandplatten), Pro (NordCeram) sowie Profi (Kerateam). An ihrem Grundkapital sind die Norddeutsche Steingut AG und die Kerateam KG jeweils hälftig beteiligt.

NordCeram GmbH

Trotz der umfangreichen Modernisierung des Werks in Bremerhaven bei laufender Produktion, gelang es der NordCeram GmbH, nahezu an die starken Vorjahreswerte anzuknüpfen. Die Umsatzerlöse lagen mit 41,1 Mio. € nur um rund 1,2 % unter denen des Jahres 2012 und auch auf der Ertragsseite wurde mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 3,4 Mio. € das hohe Vorjahresniveau fast wieder erreicht.

Kerateam Fliesenproduktions und -vertriebs GmbH & Co. KG

Der Kerateam KG in Leisnig, eine jeweils 50%ige Tochtergesellschaft der Steuler-Fliesen GmbH und der Norddeutsche Steingut AG, gelang nach einem schwierigen Vorjahr in 2013 eine Umsatzsteigerung von 11,3 % auf 39,4 Mio. €. Der Umsatz mit den in Folge der Kapazitätserweiterung produzierbaren Formaten 30 x 60 cm und 20 x 50 cm ist primär für die positive Umsatzentwicklung verantwortlich. Trotz dieser Verbesserung konnte bei gestiegenen Personalaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen das Vorjahresergebnis nicht erreicht werden.

Aufgrund der Kapazitätserweiterung kann nunmehr im Geschäftsjahr 2014 die geplante Verlagerung der Sortimentsproduktion von Bremen-Grohn nach Leisnig erfolgen. Aufgrund der zunehmenden Komplexität liegt der Fokus eindeutig auf dem Ziel, die Sortimente in der benötigten Qualität und Quantität zu produzieren. Gegenüber dem letzten Jahr weist die Kerateam KG spürbar stabilere Produktionskennziffern auf und zudem konnten die geplanten Qualitätssteigerungen umgesetzt werden.

3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

3.1. Vermögenslage

Auf der Aktivseite der Bilanz erhöhte sich das Anlagevermögen um knapp 2,3 Mio. € auf 27,7 Mio. €. Während sich die Finanzanlagen unverändert auf rund 7,0 Mio. € beliefen, erhöhten sich die Sachanlagen von 18,3 Mio. € auf 20,6 Mio. €. Dieser deutliche Anstieg erfolgte im Zuge der Erweiterungsinvestitionen am Produktionsstandort Bremerhaven. So wurden im Geschäftsjahr 2013 mehrere technische Großanlagen angeschafft nebst der hierfür notwendigen Hallenerweiterung, welche im dritten Quartal 2013 abgeschlossen werden konnte. Den Investitionen stehen planmäßige Abschreibungen in Höhe von 3,4 Mio. € gegenüber.

Im Zusammenhang mit der beschlossenen Restrukturierung wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen am Standort Grohn in Höhe von 0,6 Mio. € vorgenommen. Diese werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den außerplanmäßigen Aufwendungen ausgewiesen und betreffen insbesondere die technischen Anlagen und Maschinen mit 0,5 Mio. €.

Die Vorräte verminderten sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 von 16,6 Mio. € auf 16,1 Mio. €. Dabei sind zwei gegenläufige Effekte festzustellen. Während sich die Bestände aufgrund einer schwächeren Nachfrage im zweiten Halbjahr 2013 sowie dem zunehmenden Anteil der großformatigen und höherwertigen Fliesen erhöhten, führten außerplanmäßige Abschreibungen im Rahmen der Restrukturierung in Höhe von 1,7 Mio. € im Ergebnis zu der Reduzierung der Vorräte. Die außerplanmäßigen Abschreibungen betreffen im Wesentlichen Glasuren (0,2 Mio. €), Ersatzteile (0,3 Mio. €), Pressformen (0,1 Mio. €) sowie Fertigerzeugnisse (0,8 Mio. €).

Passivseitig wirkten sich diese außerordentlichen Aufwendungen für die Restrukturierung in Höhe von 3,4 Mio. € entsprechend negativ auf die Eigenkapitalentwicklung aus. Bei einem unveränderten Gezeichneten Kapital sowie unveränderten Kapital- und Gewinnrücklagen, ergab sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 2,1 Mio. €, der unter Berücksichtigung der vorgenommenen Ausschüttung in Höhe von 1,0 Mio. € zu einer Verminderung des Eigenkapitals um 3,1 Mio. € führte. Dieses beläuft sich auf insgesamt 25,0 Mio. € (Vj.: 28,0 Mio. €). Die Eigenkapitalquote verringerte sich bei einer auf 56,3 Mio. € gestiegenen Bilanzsumme (Vj.: 52,9 Mio. €) von 52,9 % auf 44,3 %.

Im Berichtsjahr erfolgte zur Finanzierung der umfangreichen Investitionsmaßnahmen im Werk Bremerhaven ein deutlicher Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 13,5 Mio. € auf 19,2 Mio. €. Insgesamt belaufen sich die Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag auf 23,7 Mio. € gegenüber 18,1 Mio. € im Vorjahr.

3.2. Finanzlage

Auch im Jahr 2013 hat die Norddeutsche Steingut AG dafür Sorge getragen, dass sie ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen konnte.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit verminderte sich im Vorjahresvergleich um 3,3 Mio. € auf 1,7 Mio. €. Hintergrund ist das niedrigere Jahresergebnis und der ohne Berücksichtigung der nicht zahlungswirksamen Restrukturierungsaufwendungen erfolgte Bestandsaufbau bei den Vorräten und niedrigere Rückstellungen. Hinzu kommt, dass der Cashflow des Vorjahres durch eine Erhöhung der Verbindlichkeiten geprägt war, ohne dass es im Berichtsjahr zu einem vergleichbaren Effekt gekommen ist. Für Investitionen wurden in 2013 3,1 Mio. € mehr als im Vorjahr eingesetzt. In erster Linie verringerte sich infolgedessen der Cashflow aus Investitionstätigkeit von -3,1 Mio. € auf -6,4 Mio. €. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit verbesserte sich von -1,9 Mio. € um 6,6 Mio. € auf 4,7 Mio. €. Ursächlich hierfür war die Aufnahme von Darlehen in Höhe von 9,3 Mio. € (Vj.: 1,9 Mio. €), die der Finanzierung der Investitionen dienten.

3.3. Ertragslage

Aufgrund verringerter Umsatzerlöse ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf 1,5 Mio. € gesunken (Vj.: 2,9 Mio. €). Die Gesamtleistung belief sich nach einer Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen auf 34,0 Mio. € (Vj.: 36,7 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit 4,5 Mio. € nahezu auf Vorjahresniveau. Letztgenannte resultieren wie in Vorjahren in erster Linie aus der Weiterberechnung erbrachter Leistungen an die NordCeram GmbH.

Trotz geringerer Umsatzerlöse erhöhten sich die umsatzbezogenen Aufwandsquoten. So konnte der Materialaufwand absolut um knapp 1,4 Mio. € auf 21,0 Mio. € gesenkt werden, die Materialaufwandsquote stieg jedoch auf 61,8 % (Vj.: 60,9 %). Insgesamt führen die verminderten Umsatzerlöse sowie die Erhöhung der Materialaufwandsquote zu einer Abnahme des Rohertrages um 1,4 Mio. € auf 13,0 Mio. €.

Tarifierhöhungen und der Anstieg der über das gesamte Geschäftsjahr durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter führten im Berichtsjahr zu einem auf 7,3 Mio. € (Vj.: 6,9 Mio. €) gestiegenen Personalaufwand. Die Personalaufwandsquote lag mit 21,4 % über dem Vorjahreswert von 18,9 %.

Die Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen summierten sich auf 3,4 Mio. € (Vj.: 3,4 Mio. €), während sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen deutlich von 9,3 Mio. € auf 8,5 Mio. € reduzierten. Ursächlich für diese Entwicklung ist vorrangig die rückläufige Entwicklung der Fracht- und sonstigen Vertriebskosten.

Im Rahmen der Stilllegung der Produktion in Bremen-Grohn entstanden außerordentliche Aufwendungen für die Restrukturierung in Höhe von 3,4 Mio. €. Dieser Betrag umfasst sämtliche erwarteten Belastungen und wird im Wesentlichen für die außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Anlage- und Vorratsvermögen benötigt. Der übrige Teil betrifft den Personalbereich.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der verminderte Rohertrag sowie die außerordentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung zu einem Jahres-

fehlbetrag in Höhe von 2,1 Mio. € geführt haben, nachdem im Vorjahr ein Jahresüberschuss von 1,6 Mio. € ausgewiesen wurde. Das Jahresergebnis ist in Höhe von 4,0 Mio. € (Vj.: 4,1 Mio. €) durch Beträge aus Gewinnabführungen und Beteiligungen positiv beeinflusst.

3.4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Norddeutsche Steingut AG hat im Geschäftsjahr 2013 notwendige strategische Maßnahmen getroffen, um in einem unverändert schwierigen Marktumfeld im Konzern die Herstellungsprozesse zu optimieren und die Ertragskraft zu erhöhen. Neben den Erweiterungsinvestitionen an den Standorten Leisnig und Bremerhaven in den letzten beiden Jahren, wodurch diese Werke heute zu den modernsten Fliesenfabriken Europas gehören, wurde zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit auch die Stilllegung der Produktion am Altstandort Bremen-Grohn beschlossen. Die Grohner Sortimente werden zukünftig in Leisnig hergestellt. Damit bleiben die Marke Grohn und auch die strategische Ausrichtung der anderen Marken im Konzern erhalten. Die sehr positive Resonanz auf die neuen Großformate und Serien in der Ausstellung, auf Messen und im Katalog, bestätigen die Richtigkeit der Unternehmensstrategie und -ausrichtung. Aufgrund der schwierigen Marktbedingungen konnte im Berichtsjahr kein Unternehmenswachstum erzielt werden und der hohe Restrukturierungsaufwand in Höhe von 3,4 Mio. € führte zusammen mit dem rückläufigen Rohertrag zu dem ausgewiesenen Jahresfehlbetrag.

4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag ist es nicht zu Vorgängen von besonderer Bedeutung oder berichtspflichtigen Ereignissen gekommen.

5. Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Norddeutsche Steingut AG ist als produzierendes bzw. handelndes Unternehmen mit Absatzgebieten im In- und Ausland den unterschiedlichsten Risiken ausgesetzt. Die Geschäftstätigkeit bietet zum einen Chancen in Form von Umsatz- und Wachstumspotenzialen, birgt zum anderen aber auch Risiken. Ziel der verschiedenen Maßnahmen zur Risikoidentifizierung und -minimierung ist es, frühzeitig und umfassend alle möglichen Risiken zu erfassen und entsprechende, definierte Gegenmaßnahmen einzuleiten, um eine hohe Risikoreduzierung zu gewährleisten. Hierbei sollen die Chancen in einem möglichst großen Umfang erkannt und genutzt werden. Die Risikopolitik der Norddeutsche Steingut AG sieht dabei generell eine Meidung unnötiger Risiken hinsichtlich der Erreichung der mittel- und langfristigen Unternehmensziele vor.

Das Unternehmen verfügt über ein Risikomanagementsystem, welches sämtliche Unternehmensabläufe integriert und mögliche Risikofaktoren kontinuierlich auswertet, aber auch bestehende Geschäftschancen aufzeigt. Das effiziente Berichtswesen stellt das wesentliche Instrument des Risikocontrollings und der Risikoerkennung dar.

Das Risikomanagementsystem beruht auf fünf Säulen, die auf der Grundlage des aktuellen Risikomanagementhandbuches ineinander greifen:

- *Risikoidentifikation:* Mithilfe des Risikoatlas, in dem alle möglichen Risiken detailliert abgebildet sind, werden relevante Risiken erkannt, erfasst und in Risikokategorien geordnet.
- *Risikobewertung:* Die Risiken werden hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit

sowie ihrer Auswirkung qualitativ und quantitativ nach festgelegten Kriterien bewertet, um eine Konzentration auf wesentliche Risiken sicher zu stellen.

- *Risikosteuerung*: Im Unternehmen existieren klare Verantwortlichkeiten. Dafür sind Frühwarnindikatoren, eine Risikoüberwachung und Überwachungsintervalle sowie eine klare Risikostrategie installiert.
- *Risikomatrix*: Eine Risikomatrix dient der Visualisierung sowie der Abstufung verschiedener Gefahrenstufen für das Unternehmen. Die unterschiedlichen Risiken werden je nach Eintrittswahrscheinlichkeit sowie Schadenhöhe in verschiedene Risikogruppen eingeteilt; diese Einteilung wird regelmäßig überprüft.
- *Risikomonitoring*: Die Beschreibung der eingesetzten Überwachungsinstrumente, Reaktionen auf Veränderungen im Kontrollumfeld, Protokollführung und Dokumentationspflichten sind klar definiert.

Dieses System findet in allen risikosensitiven und unternehmensrelevanten Abteilungen und Geschäftsbereichen Anwendung. Detaillierte Datenbankanwendungen, die täglich aktualisiert werden, ermöglichen die Analyse und individualisierte Auswertung von Auffälligkeiten bis auf die Einzelartikelebene.

Risiken entstehen besonders im Rahmen des Kerngeschäfts, sowohl auf der Absatz- wie auch auf der Beschaffungs- und Produktionsseite. Die Faktoren lassen sich nach folgenden Gruppen unterscheiden:

Operative Risiken

Das Geschäft des Unternehmens ist abhängig von der konjunkturellen Entwicklung und wird insbesondere durch die Intensität der Bauaktivitäten und den privaten Konsum beeinflusst. So können gesamtwirtschaftliche Krisen, wie in jüngster Vergangenheit die anhaltende Wirtschafts- und Finanzkrise im Euroraum, das Geschäft der Norddeutsche Steingut AG negativ beeinflussen. Dem Konkurrenzdruck innerhalb der Branche, in erster Linie aus dem ost- sowie südeuropäischen und asiatischen Ausland, muss ebenfalls Rechnung getragen werden. Auf Lieferantenseite ergeben sich Risiken, die infolge der volatilen Energie- und Rohstoffpreise entstehen. Steigende Ölpreise führen zu höheren Bezugskosten im Speditionsbereich und steigende Gaspreise zu höheren Produktionskosten. Auch gilt es, eine Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten zu vermeiden, um nicht Lieferengpässen oder -verzögerungen ausgesetzt zu sein. Die Norddeutsche Steingut AG begegnet diesem Risiko mittels einer gezielten Lieferantendiversifikation, um jederzeit eine Lieferfähigkeit sicherstellen zu können.

Der Vertrieb beurteilt permanent die Absatz- und Umsatzentwicklung sowie die Verkaufssperformance mit den einzelnen Kunden. Ein konzernweites Reporting zur Entwicklung bei den Kostenarten erleichtert außerdem die Messung der Produktionsperformance und deren Kosten. Hierbei wird festgehalten, wie hoch die Kapazität der Werke ist, wie sich die Kosten für Rohstoffe und Energie auf den Beschaffungsmärkten entwickeln und welches Qualitätsniveau die Produktion aufweist. Durch diese Vorgehensweise wird das dem Vorstand zugeordnete Risikomanagement im Bereich der Beschaffung von Energie oder Rohstoffen abgedeckt. Darüber hinaus liegt das Investitionscontrolling hinsichtlich der Entwicklung von Investitionsobjekten und Kostenabweichungen bei Großprojekten unmittelbar in der Verantwortung des Vorstands.

Neue Trends im Herstellungsbereich werden mittels kontinuierlicher Analysen der Produktionsabläufe und durch Beobachtung der Märkte erkannt, sodass die Produktion flexibel auf neue Gegebenheiten eingestellt werden kann. Dasselbe gilt für regulatorische oder rechtliche Änderungen, weshalb das Unternehmen höchsten Wert auf die stetige Anpassung strikter formeller Abläufe legt. Dies umschließt auch die kapitalmarktrechtlichen Anforderungen, die sich für die Norddeutsche Steingut AG ergeben.

Liquiditätsrisiken

Vereinzelte Forderungsausfälle stellen ein permanentes Risiko des operativen Geschäftes dar, die die Liquidität des Unternehmens beeinträchtigen können. Dieses Risiko wird in einem aktiven Forderungsmanagement in Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Geschäftsführung der Tochtergesellschaften, Vertrieb und Rechnungswesen ständig bewertet. Mit Hilfe eines permanenten Vertragscontrollings werden die Risiken laufender und neuer Verträge kontrolliert, sowohl auf Kunden- als auch Lieferantenseite. Ebenso findet in Zusammenarbeit von Vertrieb und den Geschäftsführungen eine beständige Bewertung der Bestandshöhe und Bestandsentwicklung statt sowie eine Einschätzung des Bewertungsrisikos bis auf die Ebene einzelner Artikel.

Zur Planbarkeit des Zinsaufwands und des Forderungsausfallrisikos werden gegebenenfalls Derivate zur Zinssicherung, beziehungsweise Kreditversicherungen eingesetzt. Mit dem Einsatz dieser Absicherungen sind die Kundenforderungen zu einem großen Teil versichert.

Anlage- und Währungsrisiko

Bei sämtlichen finanziellen Investitionen besteht ein grundsätzliches Verlustrisiko. Im Bereich der Anlage freier Mittel wird eine konservative Anlagepolitik verfolgt. Ein Währungsrisiko besteht nicht, da der gesamte Zahlungsverkehr in Euro erfolgt und Guthaben in Euro geführt werden.

Personalrisiken

Der Erfolg der Norddeutsche Steingut AG ist zu einem wesentlichen Teil den Leistungen der Belegschaft und der Führungskräfte zuzurechnen. Sollten Mitarbeiter oder leitende Angestellte aus dem Unternehmen teilweise oder ganz ausscheiden, könnten dadurch Risiken entstehen, die im äußersten Fall erst nach erfolgter Einarbeitung bzw. Eingliederung neuer Mitarbeiter kompensiert werden können. Die Norddeutsche Steingut AG begegnet diesem potenziellen Risiko durch ein aktives Personalmanagement, welches Ausfallzeiten und Quoten, Mitarbeiterfluktuation und Schulungsmaßnahmen überwacht.

Mit der Fortführung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems konnte die Norddeutsche Steingut AG das Ziel der Risikokontrolle und -minimierung weiter forcieren. Nach der Überzeugung des Vorstands der Norddeutsche Steingut AG verfügt das Unternehmen über ein nachvollziehbares, alle wesentlichen Unternehmensaktivitäten und -risiken umfassendes System, welches ein permanentes und systematisches Vorgehen ermöglicht, die Reaktionsfähigkeit auf externe Umstände weiter beschleunigt und Chancen und Risiken zeitnah und umfänglich aufzeigt. Die regelmäßige Berichterstattung an den Aufsichtsrat über die Identifikation, die Bewertung und den Umgang mit den identifizierten Risiken, ist ebenfalls ein wesentlicher Baustein des Risikomanagementsystems.

Bestandsgefährdende oder wesentliche Verlustrisiken sind für den Vorstand derzeit nicht ersichtlich.

6. Prognosebericht

Künftige Wirtschafts- und Branchensituation, künftige Unternehmenssituation

Die Weltwirtschaft wird in 2014 stärker wachsen, als bisher angenommen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hob kürzlich seine Prognose für das Weltwirtschaftswachstum in 2014 auf 3,7 % und für 2015 auf 3,9 % an. Dabei wird für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften ein deutlicher Anstieg der Wirtschaftsleistung um 0,9 % auf 2,2 % erwartet, während die Schwellen- und Entwicklungsländer in 2014 voraussichtlich um 5,1 % (Vj. 4,7 %) wachsende.

zulegen werden. Gleichzeitig warnte der IWF aber auch vor Risiken. Diese sieht er insbesondere in der derzeit niedrigen Inflation. Angesichts der historischen Niedrigzinsen bestehen für die Notenbanken kaum noch Möglichkeiten für weitere Zinssenkungen.

Der Euroraum wird sich 2014 aus seiner Rezession befreien und erstmals wieder wachsen können. Nach einem Anstieg des BIP um 1,0 % in 2014 sagt der IWF für 2015 ein Wirtschaftswachstum von 1,4 % voraus. Die EUROFRAME-Gruppe, ein Netzwerk führender europäischer Wirtschaftsforschungsinstitute, geht in ihrer Gemeinschaftsprognose sogar von Wachstumsraten von 1,3 % in 2014 sowie 1,6 % in 2015 aus. Anhaltende monetäre Impulse, moderatere finanzpolitische Restriktionen und verbesserte externe Rahmenbedingungen stützen diesen Trend. Wachstumstreiber werden die deutlich steigenden Exporte sein. Die privaten Konsumausgaben werden sich angesichts nur geringfügig zunehmender verfügbarer Einkommen zögerlich entwickeln, während die Investitionen anziehen.

Vom erstarkten wirtschaftlichen Umfeld profitiert auch die deutsche Konjunktur. Für 2014 erwartet der IWF eine Erhöhung des BIP um 1,6 %, gefolgt von 1,4 % in 2015. Die deutsche Bundesbank prognostiziert Wachstumsraten in Höhe von 1,7 % in 2014 sowie 2,0 % in 2015. Dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW) zu Folge hat die deutsche Konjunktur ihr Expansionstempo aus dem Herbst mit in den Jahresbeginn genommen und wächst im ersten Quartal 2014 voraussichtlich um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal. Für 2014 insgesamt erwartet das DIW insgesamt positive Impulse für die exportorientierte Industrie sowie damit verbunden anziehende Investitionen. Bei geringer Inflationsrate und spürbaren Zuwächsen der verfügbaren Einkommen werden die Wohnungsbauinvestitionen sowie der private Konsum nach den Erwartungen zulegen.

Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie blickt optimistisch in das laufende Jahr 2014. Die Hoffnungen ruhen auf einer anhaltend starken Auslastung sowie einem weiteren Anstieg des Personalaufbaus auf 760.000 Baubeschäftigte. Erwartet wird ein Umsatzplus von 3,5 % auf 98,6 Mrd. Euro.

Die größten Impulse wird unverändert der Wohnungsbau liefern. Im laufenden Jahr könnten mit 250.000 Einheiten erstmals mehr Wohnungen gebaut als abgerissen werden. Die Rahmenbedingungen sind nach wie vor positiv. Ein Ende der Niedrigzinsphase ist nicht in Sicht und in den Ballungszentren ist in den letzten Jahren ein deutlicher Wohnungsengpass entstanden. Positive Effekte erwartet die deutsche Bauindustrie zudem auch aus dem Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD, der zusätzliche Mittel in Milliardenhöhe für den Bau und Erhalt der staatlichen Infrastruktur vorsieht. Auch im Wirtschaftsbau zeichnete sich jüngst eine Belebung ab und der Bau von Bürogebäuden bleibt in Zeiten der Niedrigzinsen ebenfalls stabil. So wird für den Wohnungsbau ein Umsatzplus von 5,0 % erwartet, während der Wirtschaftsbau um etwa 2,5 % zulegen wird. Für den Öffentlichen Bau wird von einem Wachstum um 3,5 % ausgegangen.

Dahingegen zeichnet sich für das Geschäftsjahr 2014 hinsichtlich der Entwicklung der Fliesenbranche ein nur verhalten positives Bild ab. Zwar stimmen die Rahmenbedingungen, denn sowohl in der allgemeinen Wirtschaft als auch im Bausektor sind positive Tendenzen zu erkennen und insgesamt bestehen weitaus mehr positive als negative Indikatoren, doch glauben wir nicht, dass diese die Fliesenbranche nachhaltig stützen können. Wir nehmen an, dass die positiven Rahmenbedingungen durch die hohe Wettbewerbsintensität zum großen Teil kompensiert werden.

Das Geschäftsjahr 2014 wird in der Verbindung mit der Schließung der Produktion in Bremen-Grohn für die Norddeutsche Steingut AG ein Übergangsjahr darstellen. Voraussichtlich Mitte 2014 werden wir die letzte Produktionsanlage zur Herstellung von Wandfliesen in Bremen-Grohn stilllegen. Das Werk in Leisnig wird dann die Produktion der Grohner Artikel übernehmen.

Auch im laufenden Geschäftsjahr wird es schwierig sein, Preissteigerungen im wettbewerbsintensiven Markt durchzusetzen. Deshalb wird das Sortiment im Bereich der Großformate mit höheren Margen erneut erweitert.

Die Belastungen aufgrund der Restrukturierung sind im Jahresergebnis 2013 vollständig erfasst. Die Planungsrechnung geht von einem deutlich höheren Ergebnis der eigenen operativen Geschäftstätigkeit und der Ergebnisbeiträge der Tochtergesellschaften aus, die voraussichtlich zu einer Ergebnisverbesserung auf 3,0 Mio. € für das Geschäftsjahr 2014 führen werden. Diese Einschätzung steht unter der Annahme stabiler wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und nur moderater Preissteigerungen auf den Beschaffungsmärkten.

7. Schlusserklärung im Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gem. § 312 Abs. 3 AktG

Abschließend erklären wir, dass unsere Gesellschaft nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden oder eines mit ihm verbundenen Unternehmens wurden im Berichtszeitraum keine Maßnahmen getroffen oder unterlassen.

Bremen, den 3. März 2014

Norddeutsche Steingut Aktiengesellschaft

Stefan Zeidler

Karl-Heinz Fabel